

Das Leben der Bergleute

Die Geschichte des Resartico-Bergwerks ist geprägt von der **harten, schweren und oft gefährlichen** Arbeit der Bergleute: ein Leben voller Entbehrungen.

Minimale Ausrüstung, extreme Bedingungen und so gut wie keine Unterstützung prägen die Erinnerungen der letzten verbliebenen Bergleute.

Es gibt nicht viele schriftliche Zeugnisse über die Situation der Arbeiter, vor allem nicht aus der Zeit kurz nach der Eröffnung des Bergwerks. Aus einem Inspektionsbericht von 1943 erfährt man jedoch:

„Im gesamten Bergwerk sind durchschnittlich 13 oder 14 Druckluftbohrer im Schichtbetrieb tätig, davon 4 im Abbau und die übrigen in den Produktionsstätten.

In allen Abbaustätten wird in zwei Schichten pro Tag gearbeitet. In jeder Abbaustätte arbeitet ein Hacker mit zwei Hilfsarbeitern und einem Sortierer:

Die Arbeitersiedlung ist gut organisiert und umfasst zwei gemauerte Schlafbaracken; eine mit 108 Plätzen im Erdgeschoss und 72 im Dachgeschoss, mit zwei dreistöckigen Eisenpirtschen...

Die Seilbahnharbeiter schlafen getrennt in einer kleinen Baracke an der Eckstation. Zwei Köche und der Pulvermagazinwärter schlafen in kleinen separaten Räumen. Eine Baracke für die sanitären Einrichtungen enthält Waschbecken und Latrinen.

Es fehlt ein Raum mit Duschen und ein Waschraum für Wäsche und Kleidung, deren Einrichtung unerlässlich wäre...

Unter den Arbeitern sind **Magenbeschwerden** häufig. Ich glaube, dass dies nicht zuletzt auf die **irrationalen Essenszeiten** zurückzuführen ist. Diese liegen nämlich zu dicht beieinander. Die Arbeiter der Frühschicht (6-14 Uhr) erhalten vor Antritt der Arbeit im Bergwerk einen Kaffeeersatz mit Brot, eine Hauptmahlzeit bei Verlassen des Bergwerks gegen 14.15 Uhr und eine weitere Mahlzeit am Abend gegen 18.30 Uhr. Die Arbeiter der Spätschicht (18-2) nehmen beim Verlassen des Bergwerks einen Kaffeeersatz mit Brot zu sich, eine Hauptmahlzeit gegen 12.00 Uhr und die andere Mahlzeit gegen 17.00 Uhr."



Bergleute am Eingang des Büros im Bergbaudorf, 1943.



Plan des Bergwerks, 27. Mai 2024.
Lage der Arbeitersiedlung mit
Bergarbeiterbaracken und Küchen.



Bergarbeiter im Stollen während einer
Andacht für die Schutzpatronin der
Bergarbeiter (Hl. Barbara).



Gruppenfoto von Bergarbeitern,
Bergbaudorf, Sommer 1943.